

Eberhard Kraus,
Domorganist a. D.



„Sicher war der Stellenwert des Musikvereins Regensburg im gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt in seinen Gründungsjahren und noch Jahrzehnte danach viel höher als heute. Das liegt einmal an der ‘Globalisierung’ des gesamten derzeitigen Kul-

turbetriebs, der damit verbundenen immensen Medienvermarktung und der beträchtlichen Akzentverschiebung jeden größeren kulturellen Engagements. Auch der nicht selten weit überzogene Starkult tritt in der Gegenwart häufig an die Stelle eines echten, schöpferischen Musiklebens. Zudem ist heute ja für viele Besucher das Drumherum eines Konzertes - Sekttrunk und Happenverzehr, wortreiche Pausenunterhaltungen, allgemeine Kommunikation, die sich dann naturgemäß doch wieder auf einen bestimmten Kreis einengt - wichtiger als die eigentliche Hauptsache,

nämlich Genuß, Begegnung und Horizonterweiterung mit Musik und zwar in einer breitgefächerten Palette, die auch die Gegenwart nicht ausschließt. Ich kann mich noch selbst daran erinnern, daß früher der Musikverein auch Künstler der Region mit einbezog und damit demonstrierte, daß Kunstmusik nicht nur von außen und weither kommen mußte, um hörens wert zu sein. Wenn noch früher Max Reger im Musikverein seine umstrittenen Werke zur Diskussion stellen konnte und ein Joseph Renner dort seine weltlichen Lieder aufs Podium bringen durfte, dann war das sicherlich echtes gesellschaftliches und kulturelles Leben der Stadt.

Die Devise des Musikvereins lautet heute: ‘Bei uns ist die Kammermusik zu Hause’. Eigentlich müßte das ungemein anziehend sein, vor allem und gerade für die praktizierenden Musiker und Musikliebhaber der Stadt, die früher auch in weitaus größerem Maße Teil des Musikverein-Publikums waren. Kammermusik ist ja die Krone jeder Beschäftigung mit Musik. Ich selbst, der ich von Kindesbeinen an Mithörer der Musikvereinskonzerte war, erfuhr viele Anregungen und Eindrücke gerade von solchen Konzertabenden.

Es ist vielleicht nicht nur ein Zeichen des Zeitenwandels und des allgemeinen Niveauverlustes perfekt gemaagten Veranstaltungsbetriebs, sondern ein Symbol der Zuwendung unserer Gesellschaft zur spektakulären Massenkultur, wenn von Programm und Besetzung her eher anspruchsvolle Konzerte weniger Besucher anlocken. Ich glaube, der Musikverein tut gut daran, dies als Faktum zu sehen und lieber ein 'kleiner Ver-

ein' zu sein, als dem augenblicklichen Trend nachzulaufen. Dazu hat er vermutlich viel zu wenig Geld und auch Medienpräsenz, um konkurrieren zu können. Er kann vielmehr auf seine in der Vergangenheit immer wieder bewiesenen Qualitäten aufbauen, um mit Innovation eine wesentliche Regensburger Variante der Pflege weitgespannter Kammermusik darzustellen."